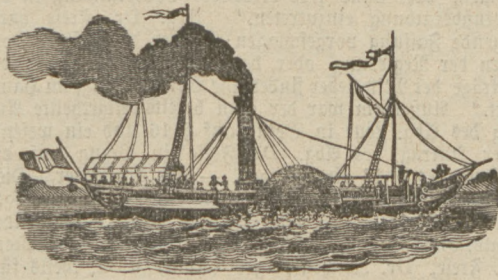


Danziger Dampfboot.

№ 126.

Montag, den 2. Juni.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfg.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: A. Ketemeyer's Centr.-Bzgs.- u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stanger.
In Leipzig: Heinrich Hübler, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haafenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition
Porteplattengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr. — hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

Kassel, Sonnabend 31. Mai.
Wie die heutige „Kasseler Z.“ vernimmt, hat der
Kurfürst beschlossen, die Entlassungsgesuche der Mi-
nister und der Ministerialvorstände anzunehmen. Bis
zur Bildung eines neuen Ministeriums würde das
gegenwärtige die Geschäfte fortführen.

Brüssel, Sonnabend 31. Mai.
Die heutige „Indépendance belge“ erklärt aus siche-
rer Quelle, daß die Nachricht betreffs des Circulars
der russischen Regierung an die Landesangehörigen,
welche sich im Orient angesiedelt haben, vollständig
erwideret sei.

Paris, Sonntag 1. Juni.
Der heutige „Moniteur“ enthält eine kaiserl. Ent-
scheidung, nach welcher das Occupationscorps zu Rom
auf eine aus drei Brigaden zusammengesetzte Division
reducirt wird; dieselbe soll unter dem Kommando
des General Montebello stehen.

Paris, Sonnabend 31. Mai, Morgens.
Aus der Havanna eingetroffene Nachrichten vom 15.
d. melden, daß das französische Expeditions-Corps in
Puebla eingetroffen sei.

London, Sonnabend 31. Mai.
Aus Newyork vom 21. d. eingetroffene Berichte
melden, daß das Hauptquartier des Generals Mac
Clellan nur in geringer Entfernung von Rich-
mond sich befindet. Es hatten sich sehr wenig Kundgebun-
gen von Zuneigung für die Union in Neworleans
gezeigt. General Butler hatte daselbst gewaltsam
vom Bureau des niederländischen Consuls Besitz ge-
nommen, sowie auch persönlich den Kellerschlüssel zur
Bank, in welcher 800,000 Dollars lagen, die zur
Zinszahlung für Obligationen der Konsolidirten
dem Bankhause Hope in Amsterdam übermittelt wer-
den sollten. Butler hatte auch Besitz von den fran-
zösischen und spanischen Consulaten genommen und
eine Proklamation veröffentlicht, in welcher die Ver-
men gegen die Reichen aufgestachelt werden und die
Vertheilung von in Neworleans erbeuteten Lebens-
mitteln versprochen wird.

Nach Berichten aus Mexiko vom 8. d. rück-
ten die Franzosen gegen Mexiko vor.

Turin, Freitag 30. Mai.
Von den in Brescia Verhafteten sind 50 freigelassen
worden.

Die halboffizielle „Monarchia nazionale“ kon-
statirt das Vordringen der römischen Frage; die
Regierung zeige jedenfalls den festen Willen, mit der
Lösung vorzugehen. Der Empfang in Neapel gebe
das Recht, zu fordern, daß der in Rom konzentrierte
Heerb der Conspiration aushöre. Es sei die Zeit
gekommen, in der Frankreich einsehen werde, daß die
Verlängerung der Occupation die Lösung hindere und
diese allein möglich sei, wenn sie durch eine direkte
Verührung zwischen Italien und dem Papst ohne
fremde Vermischung herbeigeführt würde.

Scutari, Freitag 30. Mai.
Abbi Pascha hat am 28. die Befestigungen bei Veni-
toi angegriffen, welche die Montenegriner errichtet
hatten, um die Verbindungen der türkischen Truppen
mit Spuz zu beunruhigen. Die Montenegriner
räumten die von den Türken zerstörten Werke.
Nachdem die Montenegriner auch in den Dörfern
Pilava und Kossivilok, wohin sie sich zurückgezogen
hatten, angegriffen worden waren, flohen sie nach

kurzer Gegenwehr und nachdem sie die Dörfer ange-
zündet hatten, in die Berge. Der Verlust der Mon-
tenegriner ist nicht bekannt, der Verlust der Türken
sehr gering. Der albanesische Chef Notto Bey
wurde leicht verwundet.

Die Bildung der Fractionen.

Es ist ganz natürlich, daß bei dem noch so unge-
mein jungen Verfassungsleben unseres Staates, bei
den heftigen Krisen, welche dasselbe noch zu über-
stehen hat, bei der durch die stets unumgängliche
Rücksicht auf Deutschland so sehr gesteigerten Ver-
wickelung aller unserer inneren Fragen die Bildung
der politischen Parteien noch keinen fest ausgeprägten
Character angenommen, daß ein mannigfaches Hin-
über- und Herüber-Schwanen stattfindet, daß sich
durch die mächtige Strömung bestimmend wirkender
Zeitereignisse neue Um- und Anordnungen vollziehen.
Den stärksten Ausdruck dieses Zustandes sehen wir
in dem plötzlichen Hervortreten und raschen Anwachsen
der Fortschrittspartei, die aber eine unter dem Ein-
fluß vorübergehender Zustände vollzogene Coalition
der verschiedensten Elemente darstellt, und nur durch
die unfreiwillige Beschränkung auf die Opposition zu-
sammengehalten wird. Bei der ersten Gelegenheit zu
positiver Thätigkeit würden die in ihr vereinigten
Gegensätze bald auseinanderfallen. Haben diese doch
innerhalb der constitutionellen Partei, wo sie eigent-
lich viel weniger schroff vorhanden, dennoch gleich zu
Spaltungen geführt, sobald dieselbe nicht einmal zur
Regierung, sondern nur zur Unterstützung einer theil-
weise aus ihr hervorgegangenen Regierung berufen
wurde. In der vorigen Session war eigentlich nur
die Taktik, die man dem Ministerium gegenüber be-
haupten zu müssen glaubte, der Scheidungsgrund,
welcher zu der Bildung der verschiedenen Fractionen
derselben führte, ein principieller Gegensatz durchaus
nicht vorhanden; man hätte also erwarten können,
daß in der diesmaligen Kammer, wo man sich dem
neuen Ministerium gegenüber in gemeinsamer Oppo-
sition sah, wenn auch nicht eine vollständige Vereini-
gung, doch ein unbedingtes Zusammengehen erfolgen
würde. Dazu ist es nun nicht gekommen, vielmehr
eine Spaltung der früheren ministeriellen Fraction
eingetreten, von der sich ein Theil der entschiedeneren
Opposition ihrer Parteigenossen angeschlossen, eine
Anzahl Mitglieder aber unter Vincke's Führung zum
selbstständigen Auftreten zusammengetreten. Wir kön-
nen das Ereigniß nicht, wie es von manchen Seiten
geschehen ist, beklagen. Es liegt einmal bei unsern
heutigen Zuständen und der augenblicklichen Stimmung
des Landes eine Strömung in der Luft, die die Ge-
müther leicht immer weiter nach links treibt. Die
Fortschrittspartei hat bis jetzt nach dieser Richtung
noch kein „Bis hierher und nicht weiter!“ ausge-
sprochen; sie umfaßt noch mit gleicher Toleranz alle
Richtungen auch der extremsten Opposition, und
bis jetzt sind nur Gründe der Opportunität geltend
gemacht, diesen nicht sofort gleich den Eintritt in die
Kammer zu öffnen; doch fehlt es nicht an bedenklichen
Erscheinungen; außerhalb Preußens scheint man dafür
schärfere Augen zu haben, und die Wochenchrift des
Nationalvereins hat schon mehrere Mal darauf auf-
merksam gemacht; man wird sich auch innerhalb der
Partei der Wahrnehmung derselben nicht verschließen
dürfen oder sonst den Vorwurf der Identität mit der
revolutionären Partei von 1848 nicht mehr mit gleich
reinem Gewissen zurückweisen können. Wir geben

gern zu, daß das Auftreten der Partei in der Kammer
dazu bis jetzt durchaus keine Berechtigung giebt, und
insofern wäre vielleicht das Ausschneiden einer wirk-
lich verfassungsmäßig conservativen Fraction zweck-
mäßiger noch etwas hinausgeschoben worden, jeden-
falls hätte es dann weniger Impopularität zu leiden,
als ihm im Augenblick entgegenkommt. Daß aber
die Gefahren, welche eine ruhige verfassungsmäßige
Entwicklung unseres Landes auch von unten bedrohen,
vorhanden sind, in vielleicht nicht ferner Zukunft wie-
der recht bedeutende Dimensionen annehmen können,
das zu erkennen, dazu gehört kein sehr argwöhnischer
Scharfsinn und für diesen Fall ist nur der jetzt noch kleine
Kern zu einem wirksamen Widerstand gegeben. Für
den Augenblick, glauben wir, wird seine Wirkung ger-
ing sein; sie kann der Fortschrittspartei nur günstig
sein, wenn sie sich durch die Wachtrufe desselben von
jedem Uebergriff abmahnen läßt. Eine erfolgreiche
Thätigkeit der jetzigen Kammer scheint uns freilich
erst möglich, wenn sich innerhalb der Fortschritts-
partei gleichfalls eine rein demokratische Fraction ab-
sondert, die gemäßigten Elemente derselben dagegen
mit der Fraction Vokum-Dolfs eine Verbindung ein-
gingen. Es würde dann wirklich eine Kammermajori-
rität gebildet sein, die auch der gegenwärtigen Mei-
nung der Mehrheit des Landes ziemlich entspräche,
und sich mit der Zeit durch Abstreifen alles phrasen-
haften Idealismus und nüchternes Eingehen auf die
einmal gegebenen Voraussetzungen zu einer regierungs-
fähigen Partei entwickeln könnte.

Landtag. Herrenhaus.

Der Graf von Schlieben-Sanditten, bisher Vertreter
des alten und besitzigen Grundbesitzes von Samland
und Natangen im Herrenhause, ist zum erblichen Mit-
gliede des Hauses ernannt worden.

Haus der Abgeordneten.

Den wichtigsten Gegenstand unter denjenigen, welche
dem Hause der Abgeordneten zur Beratung vorliegen,
bildet augenblicklich die Adressfrage. Die Kommission,
welche für die Angelegenheit gewählt worden, hielt gestern
Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten ihre
Sitzung. Die Sitzung begann um 9 Uhr; die Kom-
mission vertrat sich gegen 3 Uhr Nachmittags bis zum
Abend um 5½ Uhr, wo sie ihre Beratungen weiter
fortsetzte. Die Minister von Roon, von Jagow, Graf
zur Lippe, von Mülller und von Holzbrind waren zu-
gegen, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
Graf Bernstorff, war jedoch durch fortwährendes Un-
wohlsein am Erscheinen behindert; derselbe wurde durch
den Geh. Legationsrath von Abeken vertreten. In der
Sitzung der Kommission am Mittwoch wurde wegen der
Krankheit des Grafen Bernstorff der die kurheßische Frage
betreffende Theil des v. Sybelschen Adressentwurfs von
der Debatte ausgeschlossen, weil Graf Bernstorff erklärt
hatte, in Betreff dieser Angelegenheit den Beratungen
der Kommission beiwohnen und in derselben persönlich
Aufschlüsse erteilen zu wollen. In der gestrigen Sitzung
erklärte nun Hr. von Abeken, daß er im Auftrage des
Grafen Bernstorff erschienen sei, um die betreffenden Er-
läuterungen Namens der Regierung in der kurheßischen
Angelegenheit zu geben. Nachdem die Diskussion eröff-
net, gab Hr. von Abeken, eine formelle Erklärung unge-
fähr dahin ab: Es habe keine Veränderung in der aus-
wärtigen Politik stattgefunden, namentlich seien die Ziel-
punkte der deutschen Politik unverändert. In der heßi-
schen Frage sei der Standpunkt der Regierung durch die
Veröffentlichung der Astenstücke hinreichend festgelegt.
Die Regierung wolle volle Herstellung des verletzten
Rechtszustandes und sehe die Wahrung der Rechtskonti-
nuität darin, daß die Verfassung von 1831 vorbehaltlich
der bundeswidrigen Bestimmungen wiederhergestellt werde.
Dem Wahlgeseß von 1849 sei die Regierung nicht ent-
gegen, wenn das Land sich dahin erkläre, obwohl sie den

völligen Abschluß durch das Wahlgeseß von 1831 leichter zu erreichen hoffe. Was den persönlichen Incidenzfall betreffe, so finde die Regierung, daß volle Genugthuung geleistet sei, sobald das heßliche Volk zu seinem Rechte gelange. Die Erklärung machte durch Form und Inhalt einen ungünstigen Eindruck. In der Diskussion erklärte der Kriegsminister, daß eine Einstellung der Aktion nicht stattgefunden habe, vielmehr die Marschbereitschaft fort-dauere. Das Resultat einer längeren Erörterung war, daß Herr v. Sybel den betreffenden Passus seines Adressen-wurfs zurückzog, weil das darin enthaltene, wenn auch schwache Vertrauensvotum nicht mehr begründet erscheine. Während auf einige Zeit unterbrochener Sitz-ung entwarf er eine andere Fassung des Passus, in welcher des persönlichen Eingreifens des Königs gedacht und die Ueberzeugung ausgesprochen ist, daß die kurhef-fische Sache nur dann zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden könne, wenn die Regierung Preußens sich in voller Uebereinstimmung mit dem Volke befinde. Auch dieser Passus fand in der Kommission keine Zu-stimmung, und dieselbe beschloß nach einer langen Debatte vor ihrer Vertagung, die kurheffische Frage in der Adresse selbst gänzlich unberührt zu lassen, und es nur der Spe-zialdebatte in der Plenarsitzung des Hauses vorzubehalten, sich über diese Frage zu äußern. Für die Begünstigung des kurheffischen Passus aus der Adresse stimmten die Mitglieder der Fortschrittspartei, und ein Theil derjen-igen, welche der ehemaligen Fraction Grabow angehörten. — Für den Erlaß einer Adresse überhaupt haben sich von den 21 Mitgliedern, welche der Kommission ange-hörten, 20 erklärt.

Von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses haben bis jetzt 348 ihren Eintritt im Hause angemeldet und darin Sitz genommen.

Sechste Sitzung.

Sonnabend den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Präsident: Grabow. — Am Ministertisch: Bei Eröffnung der Sitzung Niemand.

Die Tribünen sind schon vor der Eröffnung der Sitz-ung zahlreich besetzt, jedoch die Diplomatenlogen leer.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr durch Mittheilungen geschäftlichen Inhalts. Neue Mitglieder waren eingetreten, mehrere Urlaubsgesuche und Verände-rungen der erteilten Urlaube waren eingegangen und werden genehmigt. — Der Stadtsyndikus Dunder macht dem Hause die Mittheilung, daß das dem am 11. Mai 1860 verstorbenen langjährigen Mitgliede des Hauses, Appellationsgerichts-Präsident Wenzel, errichtete Grab-denkmal beendet ist und morgen am Sonntag den 1. Juni, früh 6½ Uhr auf dem Matthäikirchhof eingeweiht werden soll. Der Präsident fordert die Mitglieder des Hauses zu zahlreicher Theilnahme an dieser Feier auf. Der Präsident macht ferner dem Hause die Mittheilung, daß die Kommission für Erlaß einer Adresse an den König ihre Arbeiten beendet, der Druck des Berichtes bereits begonnen und die Angelegenheit selbst, am Mittwoch Vormittags 10 Uhr auf die Tagesordnung für die Ple-nar-Sitzung des Hauses gesetzt werden soll.

Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein. Es werden zunächst diejenigen Mitglieder des Hauses, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, vereidigt, worauf die Wahl von drei Mitgliedern zur Staatsschulden-Kommission erfolgt. Während der Er-mittelung des Wahlresultats durch die Schriftführer geht das Haus zu dem dritten Gegenstand der Tagesordnung über, dem Bericht der Kommission für die Geschäftsord-nung über den dringlichen Antrag der Abgg. v. Forcken-beck, Runge, v. Hennig (Straßburg) und Genossen, be-treffend die Abänderung der Geschäftsordnung. Zu dem Bericht der Kommission sind einige Abänderungsvor-schläge eingebracht. Die Abgg. Bertram und Genossen haben zwei auf die §§. 1 und 55 bezügliche unwichtige Verbalabänderungen beantragt, die Vorschläge des Abg. Leue und Genossen beziehen sich auf 3 Paragraphen. In Bezug auf §. 16 wird beantragt: den letzten Satz des §. 16 dahin zu fassen: „In jedem Stadium der Vor-berathung muß, wenn 50 Mitglieder es verlangen, die Sache zur weiteren Vorbereitung an eine Kommission verwiesen werden.“ In §. 36 wird beantragt, an Stelle der Worte: „Bilden die angenommenen Amendements“ zu setzen: „In diesem Falle, oder wenn die ange-nommenen Amendements einen Theil der dem Hause vorzulegenden gedruckten Zusammenstellung der Beschlüsse (§. 60) bilden, bedarf es eines besondern Abdrucks der-selben nicht.“ In §. 55 wird beantragt, hinter den Worten: „so wird die Gegenprobe gemacht“ hinzuzu-fügen: „und wenn nach deren Ansicht auch diese kein sicheres Ergebnis liefert, oder wenn 15 Mitglieder darauf antragen, muß die Zählung der Stehenden und Sitzenden vorgenommen werden.“ Ferner sind noch seitens der Abgg. Dr. Frese (Minden) und Martin einige unwesent-liche Abänderungsvorschläge eingegangen.

Bei dem Eintritt in die Verhandlungen über diesen Gegenstand ergreift der Abg. v. Forckenbeck in Betreff der Dringlichkeit seines Antrags das Wort; gegen die-selbe ergreift Niemand das Wort und das Haus erkennt die Dringlichkeit des Antrags einstimmig an. In Bezug auf die Generaldiskussion ergreift Niemand das Wort, und man geht zur Spezialdebatte über. — Referent ist der Abgeordnete v. Rosenberg-Epinsky. Der §. 7 der bisherigen Geschäftsordnung wird nach dem Antrage der Kommission ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Kommission hatte ferner in Betreff des §. 9 der alten Geschäftsordnung eine Abänderung vorgeschlagen. Dr. Frese (Minden) stellt den Antrag, die Wahl des Präsidenten und der Vicepräsidenten des Hauses nicht wie bisher zu Anfang einer Sitzungsperiode für die Dauer von vier Wochen, sondern für die ganze Session gelten zu lassen. Der Antrag wird nicht ausreichend unterstützt und das Haus nimmt mit großer Majorität den Antrag der Kommission an. In Betreff des §. 1 waren von den Abgg. Bertram und Genossen und Senff Amendements eingegangen.

Die Minister v. Roon und v. Jagow sind wäh-rend der Diskussion über diese Amendements eingetreten.

Nach der Spezialdiskussion wird der Antrag der Kom-mission in Bezug auf den §. 1 mit dem Amendement der Abgg. Bertram und Senff, letzteres dahin lautend: „Für jede fernere Session derselben Legislatur-Periode setzen die Präsidenten der vorhergegangenen Session ihre Funk-tionen fort, bis die Präsidentenwahl stattgefunden hat“ angenommen.

In Betreff der §§. 15, 16, 17 und 18, betreffend die Vorberathungen in den Kommissionen und im ganzen Hause, hatte die Kommission folgende Fassung des §. 15 beantragt: „Die Gesetzes-Vorlagen der Regierung oder des Herrenhauses, sowie die Anträge der Mitglieder wer-den für die Schlussberathung in Kommissionen vorbe-reitet. Das Haus kann auch beschließen, die Vorberathung anstatt in einer Kommission, im ganzen Hause vorzu-nehmen, oder ohne jede besondere Vorberathung in die Schlussberathung einzutreten.“ Abg. Dr. Frese hatte folgende Fassung vorgeschlagen: „Ueber die Gesetzes-Vor-lagen der Regierung oder des Herrenhauses, sowie die Anträge der Mitglieder findet eine Vorberathung im Hause statt.“ Außerdem war der oben bereits mitgetheilte An-trag des Abg. Leue in Bezug auf §. 16 und ein wesent-licher Antrag des Abg. Dr. Frese in Bezug auf die Fassung des §. 17 eingegangen. — An der General-Dis-kussion über die 4 Paragraphen beteiligten sich die Abgg. Leue (Salzwedel), für Dr. Waldeck, gegen die Amende-ments, Graf Bethusy-Hud, v. Rönne (Solingen), Karsten, Dr. Frese, Dr. Reichensperger (Köln) u. A. theils für, theils gegen den Kommissionsantrag und die gegen den-selben eingebrachten Amendements.

Der Letztere ergreift sich namentlich unter wiederholter allgemeiner Heiterkeit des Hauses über die parlamenta-rische Redeordnung, wie sie in den Plenarsitzungen bis-her gebräuchlich war, namentlich die Bestimmungen in Betreff der Debatte, bei welchen sehr häufig durch die gestatteten Anträge auf Schluß der Minorität die Mög-lichkeit genommen werde, ihre Ansichten über einzelne Punkte zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Er em-pfiehlt Verwerfung des Kommissions-Antrages und Beibehaltung der Bestimmungen der früheren Geschäfts-ordnung. — Krieger (Potsdam) spricht für und Ostrerath gegen den Kommissionsantrag; Krause (Magdeburg) ge-gen den Kommissions- und für den Leue'schen Abände-rungsvorschlag.

Nach dem Schluß der Generaldiskussion nimmt der Referent Abg. v. Rosenberg-Epinsky das Wort. Er warnt vor Annahme des Amendement Frese bezüglich des §. 15, ebenso vor dem Amendement v. Gottberg's (§. 15), Leue's (§. 16), das sei unannehmbar, Karsten's (§. 16), Dr. Wal-deck's (§. 17), betreffend den Wegfall des Referats in den Kommissionsberathungen, und Ostrerath's (§. 17) und empfiehlt Annahme des Kommissionsantrags.

Zu der Spezialdiskussion übergehend, werden zu-nächst die eingegangenen Amendements zur Unterstützung gestellt. Dann geht man zur Spezialdebatte über den §. 15 über. An derselben beteiligten sich die Abgg. Ostrerath, Wachsmuth, Leue (Salzwedel), Karsten. Bei der Abstimmung über §. 15 wird der Kommissionsantrag in Bezug auf §. 15 angenommen, ebenso auch die mit diesem §. 15 in Verbindung stehenden §§. 2 und 11 der Geschäftsordnung nach dem Vorschlag der Kommission.

Es wird die Spezialdiskussion über den §. 16 fortge-setzt, derselbe betrifft die Vorberathung der Vorlagen und Anträge im Hause selbst, und wird der Kommissionsan-trag, nachdem die Abgg. Leue und Karsten ihre Amende-mentsanträge zurückgezogen, mit großer Majorität ge-nehmigt.

N u n d s c h a u.

Berlin, 31. Mai.

— Die Blätter beschäftigen sich noch immer viel mit dem Herrn v. Bismark-Schönhausen. Von dem neuen preussischen Gesandten in Paris ist mit Sicherheit bis jetzt nur bekannt, daß er eine aus-gesprochen antioesterreichische Richtung hat und aus diesem Grunde in Paris gern gesehen würde. Im Uebrigen würde Herr v. Bismark-Schönhausen, über welchen seine Anhänger einen ganzen Sagentkreis kühner Politik verbreiten, sich in seinen Leistungen doch erst zu bewähren haben. Dagegen, daß er eine französisch-russische Allianz erstrebe, soll er sich hier verwahrt haben. Er sei nur der Meinung, man müsse eine Allianz mit irgend einer Macht nicht von vornherein unter allen Umständen abwehren, weil man sich da-durch des Vortheils beraube, selbst mit andern Mäch-ten günstige Bündnisse abzuschließen und ihnen Ver-bindungen zu stellen. In einer früheren Phase sollte Herr v. Bismark-Schönhausen allerdings behauptet haben, die deutsche Frage lasse sich ohne eine Ver-ständigung mit Frankreich nicht lösen. Die scheinbar wachsenden Chancen des Ministeriums mögen ihn etwas weniger kühn gestimmt haben. Dabei fehlte es nicht an Personen, die überzeugt sind, man über-treibe die Aussichten der Combination Bismark, und sollte ein Wechsel eintreten, so stehe Hr. v. Ufedom dem Portefeuille des Auswärtigen ungleich näher.

— Herr v. Gruner ist aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt worden. Man spricht von einer interim's-tischen Vertretung durch Graf Eulenburg und v. Sydow.

— In Bezug auf die bereits erwähnte Thatsache, daß ein Mann verhaftet worden ist, welcher behauptet hatte, er sei zu einem Attentat gegen den König ge-dungen worden, hört man jetzt folgende Einzelheiten. Derselbe heißt Wienert, ist der Sohn eines Subal-ternbeamten bei dem Gerichte in Inowracław, seines Standes Privatschreiber und steht in den zwanziger Jah-ren. Er hatte schriftlich den stellvertretenden Polizei-

präsidenten, Geh. Regierungsrath Winter, ersucht, ihm eine Audienz bei dem Könige auszuwirken, und dann Grn. v. Winter in Kenntniß von einem gegen den Kö-nig beabsichtigten Attentat gesetzt, zu dessen Ausführung er selbst gebungen sei. Dem Richter gegenüber hat er aber diese Angaben als vollständig erdichtet (was sie nach den Ergebnissen der bisherigen Ermittlungen auch augenscheinlich sind) widerrufen. Ueber das Motiv seiner Lüge hat er nicht mit der Sprache herausgehen wollen. Dem Vernehmen nach wird er, sobald die Lügenhaftigkeit seiner Mittheilungen vollständig festge-stellt ist, der Haft entlassen und sofort aus Berlin aus-gewiesen werden.

— Der Director des königlichen statistischen Bureaus, Geh. Rath Dr. Engel, hat sich heute im amtlichen Auftrage nach London begeben. Er wird dort auch an den im Anfang Juni daselbst stattfindenden social- und national-öconomischen internationalen Congressen Theil und auf der Rückreise von der Pflege der amtlichen Statistik in den westlichen Provinzen spezielle Kenntniß nehmen.

— Die seit April d. J. in Hamburg versammel-ten Mitglieder der Küstenverteidigungs-Kommission haben diese Stadt wieder verlassen, nachdem sie vorigen Sonnabend das letzte Konferenz-Protokoll unterzeichnet.

Gotha, 29. Mai. Aus den letzten statistischen Erhebungen im Dezember v. J. hat sich ergeben, daß die Bevölkerung unseres Herzogthums 112,417 Seelen (bei der Zählung von 1858 nur 105,000) betrug.

— Unsere Höchsten Herrschaften sind, wie die hiesige Zeitung meldet, heute früh glücklich in Triest eingetroffen, und werden morgen die Reise nach Wien fortsetzen.

Kassel, 29. Mai. Obgleich die dermaligen Minister und zwar wie behauptet wird, auf allerhöch-sten Befehl, ihre Entlassung verlangt haben, so sind sie doch bis zum Augenblick im Besitze des Amtes und in voller Wirksamkeit. Ueber die Nachfolger verlaudet noch nichts Zuverlässiges und wir glauben unsere Zustände richtig zu beurtheilen, wenn wir an-nehmen, daß, sollte überhaupt das jetzige Ministerium noch entlassen werden, Männer an die Spitze treten werden, deren angelegentlichstes Bestreben sein wird in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten. Wie die Sachen einmal hier stehen, muß man ja nicht glauben, daß ohne äußeren Druck an einen Umschwung des Systems zu denken ist.

Aus Turin vom 27. Mai erhalten wir nähere Aufklärung über die Auflösung der vierten Legion der neapolitanischen Nationalgarde. Die Offiziere dieser Legion hatten gegen das Verhalten der dritten Legion bei der Demonstration, am 20. Mai, protes-tirt, worauf General Lamarmora dem Bürgermeister von Neapel ein Auflösungsdecret der vierten Legion mittheilte. Der Bürgermeister hat die Auflösung angeordnet und versprochen, ein Reorganisationsdecret hervorzurufen. Die vierte Legion hat die Waffen mit dem Verlangen niedergelegt, daß die Fahne im Viertel bleibe. Dieses Verlangen wurde bewilligt, und die Wache und Fahne des Viertels der 1. Legion anvertraut.

— Die „Gazzetta di Torino“ bringt, angeblich aus guter Quelle, die Nachricht, daß den zu Rom versammelten Kirchenfürsten folgende 4 Fragen vor-gelegt werden sollen. 1) Ist die Kirche bei der ge-genwärtigen italienischen Bewegung theilhaftig oder, besser gesagt, erwächst aus der Richtung und der Tendenz dieser Bewegung kein Nachtheil für den Katholicismus? 2) Verdient die von der päpstlichen Regierung dieser Bewegung gegenüber eingehaltene Richtung eines ausdauernden und beständigen Widerstandes Billigung? 3) Soll diese Haltung bis zu ihren äußersten Consequenzen fortgeführt und die große Excommunication gegen die Usurpatoren des Kirchen-staates und ihre Mitschuldigen geschleudert werden? 4) In diesem Falle soll diese Excommunication mit einer Proklamation an die Katholiken eingeleitet wer-den, worin ihnen die Ursache dieses Verfahrens seitens des Pontifex erklärt und sie selbst in dem Vorfatze gestärkt werden, ihm auch ferner Hülfe zu leisten? Die Frage der Nothwendigkeit der weltlichen Macht für den Papst würde also nicht direct aber auf Umwegen der Entscheidung des Concils unterbreitet werden.

Rom, 24. Mai. Die am letzten Donnerstag im Vatican gehaltene Ansprache des Papstes hat un-ter den Cardinälen und Prälaten, wie überhaupt in der Stadt das größte Aufsehen gemacht, weil man sich den Sinn einiger Aeußerungen des heil. Vaters nicht recht zu deuten weiß. Es bezieht sich näm-lich auf die unter Vergießung häufiger Thrä-nen vorgebrachten Schlussworte, daß er wohl die jetzt um ihn versammelten Bischöfe nicht mehr sehen, daß er vielleicht zum letzten Male das Wort an sie richte und durch die Ereignisse verhinbert werden könne, sogar an sie zu schreiben. Cardinal Antonelli, an

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser pro Monat Mai c.

Gingel. Segelschiffe 308 Abgef. Segelschiffe 608
do. Dampfsch. 23 do. Dampfsch 24

Summa 331 Sch.		Summa 632 Sch.	
Davon kamen aus:			
128	dänischen Häfen	61	
73	preussischen	8	
37	schwedischen u. norweg.	79	
32	englischen	279	
16	mecklenburgischen	1	
13	lübeckischen	2	
11	holländischen	101	
6	hamburgischen	4	
3	hannoverschen	27	
3	ostenburgischen	4	
3	französischen	25	
2	russischen	3	
2	belgischen	17	
1	bremischen	21	
1	italianischen	—	
331 Sch.		632 Sch.	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 254, Stückgüter 25, Steinkohlen 15, alt Eisen 8, Kalksteine, Eisen, Eisenbahnmaschinen je 4, Gypssteine 2, Ballast u. Lumpen, Steinkohlen u. Coak, Coak u. Roheisen, Eisen u. Stückgüter, alt Eisen u. Coak, Stückg. u. Pulver, Stückg. u. Schwefel, Stückg. u. Wein, Wein, Cement, Dachpappen, Schlemmkreide, Schiffsbauholz, Theer, Kalk je 1 Schiff.

Von den abgegangenen Schiffen hatten geladen: Holz 280, Roggen 183, Weizen 77, Roggen u. Erbsen 31, Weizen u. Erbsen 10, Weizen u. Roggen 9, verschied. Getreide 7, verschied. Getreide u. div. Güter 5, Weizen u. Gerste 4, Erbsen 3, Holz u. Doppelbier, Holz u. Weizen, Gerste, Erbsen u. Gerste, Stückgüter je 2, Holz u. gefalz. Fleisch, Holz u. Spiritus, Holz u. Geträuche, Weizen u. div. Güter, verschied. Getreide u. Doppelbier, Roggen u. Holz, Erbsen u. Bohnen, Stückg. u. Artill.-Effecten, Delfuchen, Spiritus, Cement, Thierknochen, Ballast je 1 Schiff.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen am 1. Juni.
J. Palmer, Dampfs. Douglas, v. Cardiff m. Schienen.
D. Schulz, 3 Gebrüder, v. Bremen u. B. Nicks, Dampfs. Swanland, v. Hull m. Gütern. L. Söbergreen, Sjöpaten, v. Wisby m. Kalk. Ferner 8 Schiffe m. Ballast.
Gefegelt: Einige 60 Schiffe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Uunde	Barometer- Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
1	12	341,13	+ 13,7	Westl., flau hell u. schön.
2	8	340,11	13,4	Südl., do. do.
	12	339,7	17,5	do. frisch, do.

Course zu Danzig am 2. Juni:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	tlr. 6.21 1/2	—	—
Hamburg 2 M.	150 1/2	—	—
Amsterdam 2 M.	—	—	142 1/2
Staats-Schuldscheine 3 1/2	90	—	—
Westpr. Pf.-Br. 4 %	99	—	—

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 2. Juni:
Weizen, 470 Last, 133pfd. fl. 550, fl. 570; 132. 33pfd., 131. 32pfd. fl. 540; 130pfd. fl. 525, fl. 540; 129pfd. fl. 520—527 1/2; 128. 29pfd. fl. 515.
Roggen, 56 1/2 Last, fl. 325—336.
Erbsen, 30 Last, fl. 324 1/2.
Berlin, 31. Mai. Weizen 65—77 Thlr.
Roggen 50—50 1/2 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, grobe und fl. 34—37 Thlr.
Hafer 24—26 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr.
Rübböl loco 13 Thlr.
Veinöl loco 13 1/2 Thlr.
Spiritus 17 1/2 Thlr. pr. 8000 % Tr.
Königsberg, 31. Mai. Weizen 88—90 Sgr.
Roggen 53—56 1/2 Sgr.
Gerste gr. 38—45 Sgr., fl. 38 Sgr.
Erbsen, w. 48—60 Sgr.
Spiritus ohne Faß 18 Thlr.

Angelkommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Generalmajor und Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade v. Golsch a. Bromberg. Pr.-Lieutenant Baron v. Collas a. Bromberg. Pr.-Lieutenant v. Kuserow a. Lübben. Lieutenant v. Häfen a. Düsseldorf. Staats-Anwalt v. Zastrow u. Gemahlin a. Lauenburg. Staats-Anwalt v. Drlich a. Heilsberg. Hauptmann u. Rittergutsbesitzer Miczewski a. Zelasen. Gutsbesitzer v. Deshä a. Czempin. Gutsbesitzer v. Jezewski nebst Gemahlin a. Tapolno. Domänen-Wächter Schneider nebst Gemahlin a. Szunikowo. Die Edelleute Sokotowik und Welski a. Gluzgen. Die Kaufleute Schneider nebst Familie a. Wolfenbüttel, Reuter a. Glauchau, Lampfen, Hirschfeld und Damde a. Berlin. Rucheweyh a. Hamburg, Müller a. Bergen, Kersting a. Glauchau. Schauspielerin Fräul. Gerhard a. Reichenbach.
Hotel de Berlin:
Major v. Massow a. Pommern. Director Grüsmacher a. Mewe. Bürgermeister Hans a. Graudenz. Die Rittergutsbesitzer v. Selewski a. Borred u. Schne

a. Podles. Die Gutsbesitzer Sembrizki a. Rodenes u. Sobit a. Karpau. Die Kaufleute Müller a. Denabrick, Müller a. Glauchau, Herzbach, Eier, Lindner u. Kiesheim a. Berlin, Löwinjohn a. Elbing, Wachlei u. Zampert a. Mewe, Buchhader a. Mainz u. Hölzpell a. Graudenz. Volontair Hafer a. Danzig.

Hotel de Thorn:
Commerzien-Rath Lutteroth u. Fam. a. Sondershausen. Dr. med. Page a. Königsberg. Schuldirektor Schmidt a. Elbing. Rittergutsbes. Schulz n. Gemahlin aus Göpendorf. Rittergutsbes. Jost a. Piffau. Gutsbesitzer Möller n. Fam. a. Kurstein u. Sembrizki a. Rodems. Geometer v. Reichenbach u. Rheinemann a. Berlin. Referendar Gebhardt a. Berlin. Lehrer Schmidt a. Petersburg. Schauspieler Kleinert a. Breslau. Kaufleute Schmidt a. Königsberg, Herzog a. Pr. Stargard, Mantkiewicz a. Breslau, Spieker a. Montjoie, Müller a. Magdeburg, Schäper a. Cassel, Lagemann a. Halberstadt u. Krige a. Frankfurt.

Walter's Hotel:
Hauptm. u. Batterie-Chef v. Frenholdt a. Graudenz. Die Pr.-Lieutenants Eckert, g. v. Rogues-Maumont, a. Greifswalde u. Lenge a. Magdeburg. Rittergutsbesitzer Hooff a. Fondsen. Die Gutsbesitzer Hübschmann a. Gr. Falkenau, Rohrbeck a. Adl. Gremblin, Rohrbeck a. Karchwitz u. Trojanowski a. Thorn. Gutspächter v. Czarlinski a. Bukowice. Fabrikbesitzer Wirths a. Remscheid. Die Rentiers v. Malotika a. Breslau, Hübschmann a. Neuenburg u. Schmalz a. Lauenburg. Ingenieur Bozesk a. Thorn. Die Kaufleute Wiens a. Greifeld, Büschhoff a. Mülhausen u. Ergmann u. Kriebel a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:
Hauptm. in d. 2. Artill.-Brig. Baron v. Schmelting a. Berlin. Prem.-Lieut. im 8. Inf.-Reg. v. Varen a. Landsberg a. W. Prem.-Lieut. im Brandenb. Jäger-Bataillon v. Kuserow a. Lübben. Prem.-Lieut. im Brandenb. Drag.-Regmt. v. Salbern a. Landsberg a. W. Prem.-Lieut. im Leib-Gren.-Regmt. Stempel a. Frankfurt a. O. Prem.-Lieut. im 14. Inf.-Regmt. v. Thünen n. Gattin a. Bromberg. Prem.-Lieut. im 4. Inf.-Reg. Nr. 30 Sinesk a. Frankfurt a. M. Prem.-Lieut. im Litpr. Jäger-Bataill. Nr. 1 v. Knobelsdorf a. Braunsberg. Prem.-Lieut. im 4. Inf.-Regmt. Nr. 59 v. Werder a. Berlin. Lieutenant in Serbischen Diensten Djuris a. Belgrad. Die Ingenieure v. Reichenbach u. Rheinemann a. Berlin. Rittergutsbesitzer Mellenthin a. Bregenz. Die Kaufleute Meyer u. Hirschfeldt a. Berlin, Starf a. Neukirchen, Böring a. Dresden, Semprecht a. Offenbach, Lebermann a. Hamburg u. Bodstein a. Stettin.

Hotel d'Oliva.
Kaufmann Pohl a. Berlin. Amtmann Below n. Familie a. Bohlchau. Kammerer Blum a. Stricko. Gutsbesitzer Stein a. Königsberg.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief nach 24-stündigem schweren Leiden an einer Darm-Verschlingung, den 31. Mai 7 Uhr Abends, in ihrem 67sten Lebensjahre meine innigst geliebte, mir unvergeßliche Gattin, die Hofbesitzer **Susanne Elisabeth Claassen**, geb. **Görtz**, was ich allen Freunden und Bekannten hierdurch tief betrübt anzeige.
Rassenhuben, den 1. Juni 1862.
M. G. Claassen.

Geschäfts-Gröffnung.

In der Allee bei Fröse (Aller-Engel) sind stets Gallerbohnen, Dielen, Spalklatten, Brennholz etc. billig zu haben. Bestellungen werden auch Große Mühlengasse No. 10 und Heil. Geistgasse No. 58 angenommen.



Einige 1/1, 1/2 u. 1/4 Preussische Lotterie-Loose, sowie Antheile von 1, 2, 3, 4 u. 5 Thlr. kann ich noch billigt abgeben.
Stettin. **G. A. Kaselow**, gr. Oberstraße No. 8.

10 Thlr. Belohnung
werden demjenigen zugesichert, welcher über den am 26. Mai 1862 verübten Diebstahl in dem **Posthause zu Ankerholz** nachweist, so daß der Thäter gerichtlich belangt werden kann. An Geld wurden 68 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. (darunter ein Danziger Zehn-Thalerschein) gestohlen, so wie eine silberne Cylinderuhr mit Patentglas, kurzer silberner Kette und Messinggeschlüssel; auf der Rückseite eine türkische Landschaft mit Moscheen.

Frische Zusendung der Johann Hoff'schen **Malz-Präparate** (Neue Wilhelms-Straße Nr. 1 in Berlin) empfing und empfiehlt Die General-Agentur und Niederlage bei **J. Grünwald**, Hundegasse Nr. 40.

Großes Glück

Habe ich durch die Königl. Preuss. Lotterie bei der jetzigen letzten Ziehung so gehabt, daß ich mich sofort entschlossen habe, mein Herren-Garderobengeschäft, anderweitiger Unternehmungen halber, gänzlich aufzulösen.
Ich habe daher beschlossen, einen General-Ausverkauf, welcher nur eine Tage dauern wird, zu veranstalten, und gebe sämtliche Herren-Kleidungsstücke zu folgenden Preisen fort:
Elegante schwarze Tuchröcke, welche bisher 12 Thlr. gekostet haben, jetzt für 6 " "
Leib- und Gebröcke früher 10 Thlr. jetzt 5 " "
Schwarze Beinkleider — 5 " — 2 1/2 " "
Coulleure do — 6 " — 3 " "
Diverse Westen pro Stück 15 Sgr.
Haus- und Regelröcke — — — 20 " "
Einsegnungsanzüge — 12 Thlr. jetzt 6 " Thlr.
Gefellenanzüge — 12 " — 6 " "
Turnanzüge — 2 1/2 " — 1 1/2 " "
Knabenanzüge von 2 Thlr. an.
Oberhemden, Schlippe u. Kravatten auch für ein Spottgeld.
Darum eilen sie reich meine Herren, bevor es alle wird, nach dem **Breitenthor No. 2.**

Meinen bisherigen Gehülften **Joh. Klein** habe ich heute aus meinem Geschäft entlassen und bitte einen Jeden an denselben weder Zahlung zu leisten, noch sonst etwas auf meinen Namen vorzuzufolgen zu lassen.
Danzig, den 31. Mai 1862.
J. G. Schwalm.

Im Eisenhammer bei **Adlershorst** sind mehrere Zimmer im Ganzen, auch einzeln, zu vermieten.

Feinste Strahlenstärke, Mittel- und Kleisterstärke, sowie Ultramarinblau u. Holländischblau, beste grüne Seife, Talgwaschseife und chst. Soda ist billig zu haben bei **M. Wenzel**, Stärke-Fabrikant, Tobiasgasse Nr. 28.

Ein Candidat der **Theol. u. Phil.** der als Hauslehrer fungirt, sucht sogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Lotterie-Loose zur 1. Classe 126. Lotterierückung per Viertel 4 1/3 Thlr. Erneuerung der anderen Classen und Gewinnzahlung ohne Kosten.
Stettin. **Hermann Block**, Königl. Stempel-Distributeur.
250 fette Hammel sind zu verkaufen bei **Mekelburg** in **Stahmsdorf** bei **Stahm**.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Nach dem Rechnungs-Abschlusse der Bank für 1861 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr **75 Procent** der eingezahlten Prämie.
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligt desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.
Danzig, den 26. Mai 1862.
C. F. Pannenberg, Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Comtoir: Neugarten No. 17.